

Schwalbenkrieg der Schweizer. Bundesbahnen. Wir lasen im Juni d. J. in Zeitungen: „Im „Brugger Tagblatt“ wendet sich ein Einsender gegen das Vorgehen der Organe der S. B. B., die im Bahnhof Brugg einen Krieg gegen die Schwalben eröffnet und die Schwalbennester, in denen sich wahrscheinlich junge Vögel befanden, aus der Perronhalle entfernt haben; das feindselige Verhalten gegenüber den Schwalben soll darauf zurückzuführen sein, dass die nistenden Vögel einmal ihre Visitenkarte auf das Kleid eines Passanten herabfallen liess, worauf die S. B. B. vom Kadi zum Schadenersatz verurteilt worden sind.“ Dass die Schwalben unter Umständen lästig werden können durch ihren Kot, sei nicht bestritten. Aber ob die Bundesbahnen das Vorrecht haben, während der Brutzeit Nester zu zerstören, glauben wir nicht. Jedenfalls geben sie ein wenig gutes Beispiel.

A. H.

Verhalten der Vögel während der Sonnenfinsternis. Anlässlich der Sonnenfinsternis am Morgen des 29. Juni 1927 wurden während der grössten Phase die Vögel unruhig. Amsel, Buchfink, Meisen und Rotschwänzchen flogen ängstlich von einem Baum zum andern, ohne einen Laut von sich zu geben und merkwürdigerweise immer ins dichte Laubwerk, als ob sie sich vor einem Feinde verstecken wollten.

Frau Straehl-Imhoof, Zofingen.

Vögel während der Sonnenfinsternis. Die Meldungen über das Verhalten der Vögel während der Sonnenfinsternis am 29. Juni 1927 widersprechen sich. Während einzelne Beobachter deutlich ein anderes Verhalten wahrgenommen haben wollen, haben andere nichts bemerkt. Tatsächlich darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass ein merklicher Helligkeitsunterschied eintrat und auch die Temperatur messbar sank. Aus London (Greenwich) wurde gemeldet: „Die Vögel wurden ängstlich und hörten auf zu singen“. Von Babelsberg bei Berlin: „Die vorher sehr lebhafteste Vogelwelt verstummte beinahe völlig“. Anders berichtet ein ornithologischer Beobachter in der „National-Zeitung“ Nr. 297 vom 30. Juni 1927: Er war mit Kollegen ausgezogen um das Verhalten der Vögel extra zu beobachten. Dies geschah oberhalb der Ziegelei beim Allschwiler-Weiher. Vor der grössten Verfinsterung sangen 12 Vogelarten. Während der grössten Verfinsterung ebenfalls 12 Arten, nämlich: Zaunammer, Sommergoldhähnchen, Singdrossel, Dorngrasmücke, Amsel, Buchfink, Baumpieper, Pirol, Fitislaubvogel, Heidelerche, Mönchsgrasmücke und Zaunkönig. Gegenüber der ersten Periode waren in Wegfall gekommen: Weidenlaubvogel, Hausrotschwanz und Goldammer; dazugekommen sind: Heidelerche, Dorngrasmücke und Amsel. Gegen das Ende der Verfinsterung sangen noch neun Arten, nämlich: Pirol, Schwarzkopf, Dorngrasmücke, Buchfink, Goldammer, Weidenlaubsänger, Singdrossel, Heidelerche, Baumpieper. Der fragliche Beobachter will an keinen Einfluss der Lichtabnahme (und Temperaturabnahme) glauben. Ueber diesen Punkt ist demnach noch nicht das letzte Wort gesprochen.

A. H.

Von Dr. Hermann Fischer-Sigwart. Ueber seine letzten Stunden ist im Bericht des Museums Zofingen zu lesen: „Am 23. Juli 1925 gegen 12 Uhr sass Herr Dr. Fischer vor seinem Hause, schwerkrank. Da brachte ihm die Post das letzte Geschenk, eine Kiste des Präparators Herrn Ernst Zollikofer in St. Gallen. Er liess sich den Inhalt vorlegen und hatte Freude daran. Da war eine Kollektion von kleinen Vogeleiern, sorgsam in Watte verpackt und Holz-